

# **Soziale Hilfeleistungen für ein menschenwürdiges Leben von Kindern in Südkorea**

Theologische und politische Reflexionen zur Bekämpfung der Kinderarmut unter Einbezug der Bildungsperspektive

*Kee-Yong Kim*

Südkorea ist ein typischer Staat des Kapitalismus und ein neoliberaler Staat. Durch die schnelle Modernisierung vertiefte sich seither im Gegensatz zur raschen ökonomischen Entwicklung die gesellschaftliche und wirtschaftliche Ungleichheit. Außerdem ist Südkorea von vielerlei Verbindungen mit den führenden Staaten der Welt abhängig, weswegen nach der 2008 in den USA entstandenen globalen Finanzkrise die Belastung des Haushalts bisher radikal gestiegen ist. Südkoreanische Menschen werden bei Verlust eines Arbeitsplatzes ganz sicher arm, weshalb fast alle südkoreanischen Arbeitnehmer Angst davor haben.

Kapitel 2: Während der Befreiung von Japan im Jahr 1945 wurde Korea zwei geteilt. Infolge des Koreakriegs wurde das Land völlig zerstört. Trotz der durch das südkoreanische Regime forcierten ökonomischen Entwicklung, haben Menschen in der Zeit der Militärdiktatur noch unter der absoluten Armut gelitten. Damals kämpften südkoreanische Menschen zusammen mit der Kirche daher sowohl für die politische Demokratie als auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Seit Ende der 1980er Jahre entwickeln sich die südkoreanische Ökonomie und Politik in diese Richtung.

In der Zeit der Militärdiktatur haben viele südkoreanische Arbeiterinnen und Arbeiter gegen die schlimmen Arbeitsbedingungen gekämpft, da ihnen Arbeitnehmerrechte bewusst wurden. Dieses Wissen wurde durch die Urban Industrial Mission (UIM) verbreitet. UIM gründete sich auf der ‚Missio Dei‘ und der ‚Minjung Theologie‘. Diesbezüglich fand die Mission zusammen mit der Gewerkschaft statt. Dort förderten und klärten sie Arbeiter auf, um ihre Rechte zu schützen und zu unterstützen. Trotzdem wird die rechtliche Anerkennung noch nicht in Südkorea realisiert. In der südkoreanischen Gesellschaft sollte über die Unterstützung der individuellen Autonomie reflektiert werden.

Im dritten Kapitel wurde untersucht, wie Diakonie in der koreanischen Geschichte geprägt wird, denn „Diakonie muss nicht kirchlich sein. (...) Das diakonische Handeln Gottes greift über die Grenzen der Kirche hinaus. Gottes Handeln ist der Grund allen helfenden Handelns. Alles helfende Handeln ist Diakonie.“<sup>1</sup> Koreas Geschichte ist zwar nicht christlich geprägt, aber dieses Land hat eine diakonische Prägung. Trotz der koreanischen diakonischen Prägung störte

---

<sup>1</sup> Heinz Rüegger/Christoph Sigrist, Diakonie. Eine Einführung. Zur theologischen Begründung helfenden Handelns, Zürich 2011, 124

der Konflikt zwischen den Klassen die soziale Entwicklung. Schließlich wurde die Dynastie ‚Chosun‘ von Japan beherrscht.

Donghak ist auf Erlösungstheologie bezogen, denn Donghak bezieht sich als das messianische Selbstbewusstsein und die praktische Rolle auf die Minjung-Theologie. Obwohl sich die Minjung-Theologie ursprünglich auf die Befreiung von Minjung und die radikale Veränderung der Welt konzentriert, entwickelt sie sich zum Teil schöpfungstheologisch. Die Minjung-Theologie hat die Legitimität, dass sie durch die Methoden zur Verwirklichung des Friedens und der Lebenswertschätzung erforscht wird. So kann ein entscheidendes Motiv durch die Theologie der Diakonie entdeckt werden.

Im vierten Kapitel wurde erörtert, wie sich die Mitglieder in der heutigen südkoreanischen Zivilgesellschaft diakonisch engagieren können und sollen. „Es ist unmöglich, über civil society zu sprechen, ohne zumindest skizzenhaft auf die Rolle des Individuums und des Individualismus in der Gesellschaft einzugehen.“<sup>2</sup> In der pluralisierten Zivilgesellschaft spielen daher die Kommunikationsnetze eine wichtige Rolle, um die verschiedenen Konflikte zu lösen. Eine solche Kommunikation beeinflusst schließlich durch den Konsens auch die politische Mitbestimmung. Daher sollte die Diskussion von Gerechtigkeitsbedingungen auch die Dimension der Anerkennung umfassen.

Die diakonische Aktivität als soziales Engagement der Kirche in der südkoreanischen Zivilgesellschaft steht vor der großen Herausforderung, dass sie nicht im Bereich der Theologie für die Kirche bzw. der Mission des Evangeliums bleiben, sondern sich um die Mitwirkung auf und Entwicklung der sozialen Ebene bemühen soll.

Schließlich soll vorrangig beachtet werden, dass alle diakonischen Behandlungen in der Zivilgesellschaft an der Gewährleistung des negativen Rechts ausgerichtet werden müssen. Daher ist das diakonische Engagement an Formen institutioneller Öffentlichkeit und Professionalität zu orientieren.

Vor allen Dingen sollen die Chancen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt durch Bildung in Südkorea aktiviert werden, damit die Menschen mithilfe der politischen Unterstützung ihren Lebensabend vorbereiten können. So soll die inklusive Bildung für Kinder realisiert werden, damit sie gute Erwerbschancen erhalten können. Aus diesem Grund sollen sich die auf die menschliche Freiheit und subjektive Autonomie beziehenden Anerkennungsformen mit der Wohlfahrtspolitik, die sich nicht allein an der Methode der Verteilungsgerechtigkeit orientieren, verbunden werden.

Kapitel 5: Infolge der Lernbelastung interessieren sich südkoreanische Schulkinder nicht für den Unterricht, trotzdem gehen sie gerne in die Schule. Zum ersten sind Freude und Leid ihres eigenen Schullebens vom Verhältnis zwischen Klassenkameraden ggf. Lehrern und Schülern

---

<sup>2</sup> Edward Shils, Was ist eine Civil Society?, in: Krzysztof Michalski (Hg.), Europa und die Civil Society, Stuttgart 1991, 13-51: 45.

abhängig. Kinder in der frühen Adoleszenz wollen den Kontakt mit ihrer eigenen Peergruppe verstärken. Aus diesem Grund wollen oder möchten sich Kinder zum zweiten mit Betroffenen lieber versöhnen, als mit einem Kameraden in Konflikt bzw. Streit geraten. Durch die axiale Kodierung wurde festgestellt, dass Kommunikationsabbruch bzw. -abweichung den Konflikt zwischen südkoreanischen Kindern verursacht. Ihr Konflikt eskaliert sogar oft in Gewalt.

Diese vernetzten Situationen in südkoreanischen Schulen entstehen aus dem Mangel an Inklusion. Zum dritten beeinflussen die Lehrkräfte kindliches Schulleben. Schließlich sind Freude und Leid des Schullebens von der Inklusion abhängig. Anschließend wird festgestellt, dass sich diese sozialen Beziehungen zwischen mit der Lehrkraft und den Schulkindern, d.h. das Vertrauensverhältnis, nicht nur von der Professionalität ableiten, sondern die Professionalität der Lehrkraft sie verstärken können.

Südkoreanische Menschen beschäftigen sich mit der Arbeit, um ihre Familienmitglieder ökonomisch zu unterstützen und Schulkinder sind mit der Teilnahme an verschiedenen privaten Bildungsangeboten beschäftigt. Alle südkoreanischen Generationen leiden unter Stress, der die einseitige Kommunikationsstruktur in der Familie beeinflusst. Anerkennung in der Familie basiert auf der die Förderung der Selbstbestimmung vorausgesetzten Kommunikation zwischen Eltern und Kindern. Infolge der Verbesserung dieser Kommunikationsfähigkeit, die auf wechselseitiger Anerkennung basiert, können die Subjekte in der Gesellschaft zusammenleben, und dann das gesellschaftliche Leben reproduzieren.

Mit der Professionalität können sich die diakonischen Organisationen beschäftigen, wobei sich ‚Kundenzufriedenheit als Qualitätskriterium‘ erhöhen kann, denn „das eigentliche Gut ist der Effekt der Dienstleistung, der Lebenserleichterung oder des Wohlbefindens in erster Linie beim Dienstleistungsempfänger, aber auch beim Dienstleister selbst, wenn das gemeinsame Ziel erreicht wird.“<sup>3</sup>

Viele Menschen in von Armut geprägten Lebenslagen haben nur eingeschränkte Voraussetzungen, um ihr Leben selbstbestimmt führen zu können. An dieser Stelle soll hervorgehoben werden, dass auch durch ein Paradigma des Helfens, das durch diakonische Aktivitäten der südkoreanischen Kirche ausgeführt werden kann, die Voraussetzungen zu einer selbstbestimmten Lebensführung befördert werden sollen. Die südkoreanische Kirche sollte sich daher u.a. mit der professionellen Hilfeleistung befassen, damit die Bürger ein menschenwürdiges Leben führen können. Vor allen Dingen ist die anerkennende Unterstützung von Kindern in Südkorea sehr wichtig.

Die gegenwärtige südkoreanische Gesellschaft hat sich – verglichen mit früher – stärker sozialstaatlich entwickelt. Trotzdem muss weiter auch am sozialen Konsens innerhalb der

---

<sup>3</sup> Johannes Eurich, Von der Wertekritik zur Agenturtheorie. Sozialwirtschaftliche Aspekte diakonischer Organisationen in theologischer Perspektive, in: ders./Wolfgang Maaser, Diakonie in der Sozialökonomie, Leipzig 2013, 203- 222: 214.

südkoreanischen bürgerlichen Gesellschaft gearbeitet werden, damit der Bürger als Eudämonist moralisch leben kann. Denn auch gegenwärtig bleiben arme Menschen in Südkorea weiterhin sehr präsent und sind auf die Unterstützung ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger angewiesen, so dass sowohl die Zivilgesellschaft als auch die Kirche ihr vorrangiges Engagement für die Armen im Fokus behalten sollen.